

# Christus (1) im 2. Buch Mose

## Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Datum	16.06.2006
Länge	01:19:48
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms019/christus-1-im-2-buch-mose">https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms019/christus-1-im-2-buch-mose</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Das neue Testament und ein Vers aus dem zweiten Buch Mose lesen.

Zuerst aus Lukas 24.

Lukas 24, Vers 26.

Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf. Und aus Johannes 5, Vers 39.

Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint in ihnen ewiges Leben zu haben. [00:01:03] Und sie sind es, die von mir zeugen. Und dann aus 2. Mose 1, Vers 8.

Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Josef nicht kannte.

Zunächst bis hierhin Gottes Wort.

Wir wollen uns an diesen drei Abenden zusammen mit der Person des Herrn Jesus beschäftigen. Und zwar mit der Person des Herrn Jesus, wie er uns in den Schriften der Bibel vorgestellt wird. Oder wie es ein Bruder einmal ausgedrückt hat mit dem Christus der Schriften. Und wir wollen uns drei Bücher einmal vornehmen vor diesem Hintergrund oder mit diesem Ziel. [00:02:01] Zwei Bücher aus dem Alten Testament, das zweite Buch Mose, morgen das Buch der Sprüche. Und dann ein Buch aus dem Neuen Testament, den Epheserbrieff am Sonntagabend. Und wir wollen als Überschrift über diese drei Abende, diese Verse aus dem Neuen Testament, die wir gelesen haben, setzen. Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend erklärt er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf. Wir waren nicht dabei, als der Herr Jesus mit diesen Jüngern nach Emmaus gegangen ist. Wir lesen, was er mit ihnen besprochen hat. Jedenfalls diesen Teil, wo es hier in diesen Versen 26 und 27 darum geht.

Er hat ihnen das gesagt, was ihn selbst betraf, was ihn selbst, den Herrn Jesus, im Alten Testament betraf. Und natürlich wissen wir, dass, wie es hier heißt, es um Leiden und Herrlichkeit geht.

[00:03:02] Der Herr Jesus hat also offenbar in den Schriften des Alten Testamentes besonders das hervorgehoben, was die Leiden des Messias vorstellte und dann seine Verherrlichung danach. Wie Petrus das auch ausdrückt in seinem ersten Brief, eben die Leiden und danach die Herrlichkeit.

Vielleicht sagst du oder bist du ein wenig enttäuscht, jetzt drei Abende nur dieses eine Thema sozusagen, den Herrn Jesus zu sehen und vorgestellt zu bekommen. Vielleicht meinst du, das ist doch gar nicht so ein praktisches Thema für das alltägliche Leben. Nun, da möchte ich dir sagen, erstens, es gibt kein wichtigeres und kein schöneres Thema, als sich mit der Person des Herrn Jesus selbst zu beschäftigen. Er ist der Inhalt der Schriften.

Er ist der Inhalt der Gemeinschaft, die wir haben dürfen mit dem Vater, mit Gott und mit dem Herrn Jesus selbst. Und er ist letztlich der Schlüssel und der zentrale Inhalt, [00:04:04] die Person, um die es geht im Alten Testament und im Neuen Testament. Natürlich, wir haben das hier gelesen, dass der Herr Jesus das herausgenommen hat, was ihn selbst betraf. Wir finden in der Schrift auch noch andere Dinge als nur den Herrn Jesus. Wir finden beispielsweise, wie über den Teufel gesprochen wird. Wir finden auch, wie über sündige Menschen gesprochen wird. Und doch ist der eigentliche, der eine Inhalt der Schrift, ist die Person des Herrn Jesus. Und wenn sie Gott so wichtig ist, sollte sie nicht auch uns dann wichtig sein?

Aber wir werden darüber hinaus feststellen, dass wenn wir uns mit seiner Person beschäftigen, das außerordentlich praktisch sein kann.

Nicht nur, dass die Beschäftigung, das Anschauen der Person des Herrn Jesus zu direkten Auswirkungen in unserem Leben führen soll und muss, sondern wir werden feststellen, dass das Beschäftigen mit der Person des Herrn Jesus [00:05:02] uns in bestimmte Umstände, in bestimmte Lebenssituationen stellt oder in Bezug auf bestimmte Lebenssituationen sehr viel Licht wirft.

Dabei ist es mein Gedanke, nicht allein jetzt bei diesen beiden Eckpunkten, die Lukas uns hier vorstellt, stehen zu bleiben, seine Leiden und seine Herrlichkeiten. Wir können uns gut vorstellen, dass der Herr Jesus über Jesaja 52 und 53 gesprochen hat mit den Emmausjüngern, wo dort von der Erniedrigung des Herrn Jesus die Rede ist und von seiner Auferstehung oder jedenfalls von seiner Verherrlichung. Oder wenn wir an Epsalm 22 denken, wo wir diese sühnenden Leiden des Herrn Jesus finden und dann auch diese Antwort Gottes auf die Leiden des Herrn Jesus. Aber wir finden, wenn wir das Alte Testament mit dem Neuen Testament vergleichen, dass der Herr Jesus im Alten Testament auch darüber hinaus noch uns sozusagen vorgestellt wird in Bezug auf manche Punkte des Neuen Testamentes, [00:06:03] die die Lehre für uns als Christen betreffen und die nicht nur beschränkt sind auf seine Leiden und auf seine Auferstehung.

Ich hoffe, dass das auch heute Abend schon klar wird. Und dann werden wir sehen, dass das ganz, ganz nah in unser Leben hineinspricht. Dass es nicht nur ein sozusagen distanziertes Betrachten der Person des Herrn Jesus ist, obwohl das schon gewaltig ist, wenn wir ihn anschauen und mit der Beschäftigung seiner Person dann wirklich zur Anbetung geführt werden. Ich hoffe, dass das so ist, auch bei uns, wenn wir uns persönlich mit seinem Wort, mit seiner Person beschäftigen. Nein, aber darüber hinaus strahlt das direkt in unser Leben hinein. Wir können dann nicht nur Zuschauer sein, sondern wir müssen den Herrn Jesus, wie wir es immer wieder sagen und hören, in unser Leben mit hineinnehmen.

Kurz hier zu Lukas 24 noch.

Wir finden hier eigentlich eine schöne Aufteilung auch des Alten Testamentes von Mose, [00:07:05] von allen Propheten und in allen Schriften.

Diese drei Teile des Alten Testamentes und aus zwei von diesen drei Teilen werden wir ja ein Bibelbuch dann uns vornehmen. Mose, die ersten fünf Bücher Mose, das ist glaube ich auch für Kinder gut verständlich, dass der Jesus darauf hier anspielt oder davon spricht. Die Propheten, das Alte Testament unterteilt eigentlich frühe Propheten und späte Propheten.

Beispielsweise die Bücher Joshua und Richter gehören zu den sogenannten frühen Propheten, sind also auch eigentlich prophetische Schriften des Alten Testamentes, genauso wie die Propheten, die wir so kennen, Jesaja, Jeremia, Hezekiel und so weiter. Und in ihnen allen gibt es Hinweise auf den Herrn Jesus. Und vielleicht können diese drei Vorträge auch ein Anlass für uns alle sein, mehr und neu einmal im Alten Testament zu suchen, wo wir den Herrn Jesus finden. Und zwar eben nicht nur in diesen Büchern, sagen wir in dem Buch Jesaja, [00:08:04] und das ist großartig, wenn wir da den Herrn Jesus suchen und auch finden, sondern auch einmal in den Büchern, wo wir eben nicht so von vornherein, vielleicht durch die Versammlungsstunden, darauf hingewiesen werden und darauf hingewiesen worden sind, dass wir den Herrn Jesus finden. Und dann gibt es eben noch die Schriften, daraus wollen wir uns ja ein Buch vornehmen, das Buch der Sprüche, dazu gehören die Psalmen, dazu gehören die Bücher Esra und Nehemiah, beispielsweise auch das Buch Hiob. Und auch in ihnen, gerade im Buch Hiob, denken wir daran, ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Hier gibt es dort Hinweise, Vorschattungen von der herrlichen Person des Herrn Jesus. Und wie wir in Johannes 5 gelesen haben, sie sind es, die von ihm Zeugen, die damaligen Pharisäer und Schriftgelehrten, die konnten das schon finden, die hätten den Messias, den Herrn Jesus in dem Alten Testament finden können, wenn sie ein offenes Ohr und ein breites Herz und Gewissen gehabt hätten, [00:09:03] um die Stimme des Herrn Jesus anzunehmen.

Aber wir, die wir das Neue Testament kennen, wir, die wir an den Herrn Jesus glauben und der heilige Geist in uns wohnt, wie viel mehr sollten wir auch uns die Zeit nehmen, auch die Freude daran haben, den Herrn Jesus im Alten Testament zu finden.

Damit komme ich zu dem zweiten Buch Mose.

Vielleicht vorweg ganz kurz ein paar grundsätzliche Gedanken zu diesem Buch.

Es ist ja offensichtlich, dass es nach dem ersten Buch Mose steht. Und in dem ersten Buch Mose finden wir eigentlich die Anfänge von allem.

Wir finden dort, wie der Mensch geschaffen worden ist, wie Gott überhaupt geschaffen hat, den Anfang der Schöpfung, jedenfalls der sichtbaren Schöpfung. Wir finden dort, wie Gott den Menschen geschaffen hat, wie er Mann und Frau geschaffen hat, wie er die Ehe geschaffen hat. Wir finden dort auch den Anfang der Sünde auf dieser Erde.

[00:10:01] Aber wir finden auch dort den Anfang des Glaubens, wenn wir an Abraham denken, diesen Glaubensmann.

Wir finden dort auch den Anfang der Opfer.

Gott selbst hat sozusagen dieses erste Opfer gestellt, als er Adam und Eva, nachdem sie gesündigt

haben, hatten, dort diese Röcke von Fell gemacht hat und dafür ein Tier sterben musste. Oder auch, wie wir sehen, dass dann Abel dieses Opfer brachte. Wir finden auch den Anfang des gottlosen Weges, den Anfang der Menschen, die ohne Gott leben wollen wie kein, selbst wenn sie in Religiosität vor Gott sind. Wir finden dort eine ganze Anzahl von Anfängen, auch von wunderbaren Themen, die wir im Neuen Testament wiederfinden. Sagen wir die Auserwählung, wie Abraham dort auserwählt wurde, aus einer Nation oder aus einem Volk, dort in Ur in Chaldea. Und natürlich finden wir das im Ersten Buch Mose nicht ausgeführt, nicht erklärt im Einzelnen, aber wenn wir dann ins Neue Testament sehen, [00:11:01] dann werden wir erstaunt feststellen, wie in diesem Bild der Auserwählung und wie Gott Abraham genommen hat, wo er ihn hingestellt hat, wie er ihn herausgenommen hat aus seiner alten Umgebung, wie wir da wunderbare Hinweise finden auf die Lehre, die wir im Neuen Testament finden.

Aber eins finden wir im Ersten Buch Mose noch nicht und das finden wir dann im Zweiten Buch Mose, das ist die Erlösung oder die Errettung. Wir finden, dass Gott Abraham zu dem Erzvater, zu dem Vater von einer Nation gemacht hat. Seine Kinder, seine Söhne vermehrten sich dann.

Es gab ein Volk, was mehr und mehr wurde und da finden wir hier im Zweiten Buch Mose, dass es ein regelrechtes Volk geworden ist, aber ein Volk, das in einem Land lebte, in Ägypten, wo es unterdrückt wurde, wo es einen Herrscher gab, den Pharao. Ein Bild von dem Teufel, der der mächtiger, der Herrscher dieser Welt ist. Und ein Volk, das selbst auch gekennzeichnet war durch Sünden und durch Sünde. [00:12:04] Und dieses Volk musste herausgerettet werden, musste gerettet werden aus diesem Machtbereich Satans.

Dazu musste zuerst einmal, wenn wir jetzt in diesem Bild sprechen wollen, die Schuld des Volkes selbst beantwortet werden.

Diese Frage der Schuld des Volkes musste gelöst werden. Und das finden wir in dem Passat, dass Gott das tut. Dass dort jemand, nämlich ein Lamm stellvertretend für das Volk stirbt. Aber damit waren sie noch nicht, ich hoffe, dass wir das nachher sehen werden, damit waren sie noch nicht errettet, herausgelöst aus diesem Machtbereich Satans. Und das tat Gott, das tat der Herr Jesus, wenn wir so wollen, indem er das Volk durch das Rote Meer hindurch rettete und befreite und dann in die Wüste hinein stellte.

Das große Thema des ersten Teiles des zweiten Buches Mose ist also die Rettung aus dem Machtbereich des Pharao, aus dem Machtbereich Satans. [00:13:01] Und das zweite große Thema ist, dass Gott inmitten dieses erlösten Volkes wohnen wollte. Und dazu gibt er sein Gesetz, dazu gibt er Vorschrift um Vorschrift, dazu gibt er die Stiftzüte, das Zelt der Zusammenkunft, das Haus Gottes, wie es auch genannt wird, damit er inmitten des Volkes, inmitten dieses Hauses dann wohnen kann.

Also die Herrlichkeit Gottes, Gott selbst möchte inmitten des Volkes wohnen und er tut das am Ende dieses zweiten Buches Mose. Und das ist das zweite große Thema, was wir finden. Und in diesem ganzen Gefüge, in dieser ganzen Geschichte werden wir feststellen, dass wir immer wieder etwas von dem Herrn Jesus vorgebildet finden. Mal direkt, mal indirekt, mal uns allen bekannt und vielleicht mal auch, wo der ein oder andere schon nachgedacht hat darüber, aber wir gemeinsam auch das noch einmal tun wollen. [00:14:01] Und es ist mir, es ist günstig, so meine ich, dass wir gerade diese erste Stelle in Vers 8, die wir gelesen haben, gerade in negativer Weise finden, weil mir das auch immer ein Anliegen ist. Wenn wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen, dann geht es zunächst einmal darum, dass wir den Herrn Jesus überhaupt kennen. Und hier finden wir in Vers 8, haben wir

gelesen, da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Josef nicht kannte. Ich glaube, es ist nichts Neues, wenn ich sage, dass Josef gerade im ersten Buch Mose ein Bild ist von dem Herrn Jesus, so wie er von seinen Brüdern verworfen wurde, hinausgeworfen wurde, in die Grube hineingeworfen wurde, verkauft worden ist und dann leiden musste, gefangen genommen war, dort erst bei dem Potiphar gewesen ist und dann wieder ins Gefängnis geschmissen worden ist und dann erhoben worden ist und verherrlicht worden ist. Ein Bild, wie der Herr Jesus, der gelitten hat, der verworfen wurde von seinen Brüdern, aber dann von Gott nachvollbrachtem Werk erhöht wurde und verherrlicht worden ist. [00:15:06] Und hier finden wir, dass es dann eine Zeit gab, wo ein König aufstand, der Josef nicht kannte. Und das möchte ich jetzt ganz persönlich dir sagen, der du vielleicht hier sitzt, vielleicht schon Monate, schon Jahre hier sitzt, in den Zusammenkünften, aber du kennst den wahren Josef nicht.

Du hast keine persönliche Beziehung zu dem Herrn Jesus Christus.

Dann, wenn du dabei bleibst und wenn du nicht den Herrn Jesus als seinen Retter annimmst, wenn du nicht vor ihm niederfällst und dich als Sünder anerkennst, dann wirst du genau das erleben, was dieser König über Ägypten erleben musste, seinen Untergang.

Wir bitten an Christi statt, lass dich versöhnen mit Gott.

Der Herr Jesus, er ist hier auf diese Erde gekommen, für dich ganz persönlich. Er ist hier gestorben am Kreuz von Golgatha, das hat er getan für dich, um dich zu erretten. [00:16:04] Er möchte dich zu Gott bringen. Du musst anerkennen, dass du alleine, so wie du bist, nicht zu Gott kommen kannst. Und dass es dir nichts nützt, dass du Jahr um Jahr vielleicht hier gesessen hast, wenn du nicht ernst gemacht hast, wenn du den Herrn Jesus nicht wirklich als seinen Retter angenommen hast, wenn du ihm nicht deine Sünden bekannt hast.

Es nützt dir nichts, das hast du vielleicht oft gehört, aber es ist einfach so wichtig, dass du damit nicht zufrieden bist. Es nützt dir nichts, dass du gläubige Eltern hast. Es nützt dir auch nichts, dass du gläubige Kinder hast vielleicht. Es nützt dir nichts, dass du einen gläubigen Ehepartner hast. Es kommt darauf an, dass du ganz persönlich den wahren Josef als deinen Retter annimmst.

Dass du erkennst, dass du sündig bist und dass Gott dich ewig, ewig, ewig verdammen muss, weil Sünde Gott nicht zulassen kann.

Weil Gott nicht akzeptieren kann in deinem Leben, dass Sünde vorhanden ist und er dich so annehmen kann. [00:17:03] Dann müsste er aufhören Gott zu sein, dann müsste er seine Heiligkeit aufgeben. Und das kann Gott nicht tun. Deshalb, vielleicht auch wenn du ein Kind bist und du hast das noch nicht getan, dann tu es heute. Wir wissen nicht, wann der Herr Jesus wiederkommt oder als Jugendlicher. Vielleicht hast du schon oft gehört, es könnte heute sein. Ja, das haben wir oft gesagt. Und noch ist es nicht so gewesen. Aber das ist Gnade, gerade für dich, dass du den Herrn Jesus noch als deinen Retter annehmen kannst.

Es kann sein, dass der Herr Jesus heute wiederkommt. Wo wirst du dann sein?

Ja, dann wirst du zurückbleiben, wenn du ihn nicht als deinen Retter angenommen hast. Es kann auch sein, und das wünschen wir keinem, dass der Herr Jesus heute noch nicht wiedergekommen ist, aber dass die Zeit für dich ein für alle Mal abgelaufen ist. Und was dann, wenn du heute in die

Ewigkeit abgerufen würdest?

Du kannst das nicht bestimmen.

[00:18:02] Wo würdest du dann sein?

Hier gab es jemanden, der kannte Josef nicht. Und es wäre schön, wenn alle, die wir hier sind heute Abend, wir den wahren Josef kennen als unseren persönlichen Retter.

Ich möchte dann weitergehen in Kapitel 2. 2. Mose 2 Und ich lese Vers 1 Und ein Mann vom Haus Lefi ging hin und nahm eine Tochter Lefis. Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sah, dass er schön war und verbarg ihn drei Monate. Und als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen von Schilfrohr und verpichte es mit Erdharz und mit Pech und legte das Kind hinein und legte es in das Schilf am Ufer des Stromes. Und dann in Vers 22 Und sie, das ist Zipporah, gebar einen Sohn. Und Mose gab ihm den Namen Gersom.

[00:19:02] Denn er sprach, ein Fremder bin ich geworden in fremdem Land.

Vielleicht fragst du dich in diesen Versen 2 und 3, wo finden wir da den Herrn Jesus? Ja, einerseits können wir natürlich den Herrn Jesus in Mose wiederfinden. Und wir werden das später, hoffe ich, auch noch einmal tun. Aber hier geht es mir nicht um Mose als Person, sondern hier geht es mir um dieses Kästchen. Diesem Kästchen, wo wir vielleicht auf den ersten Blick überhaupt nicht den Herrn Jesus wiederfinden. Aber wisst ihr, das ist ein Wort, was hier benutzt wird, was nur an einer anderen Stelle auch noch einmal wiederkommt. Und das ist die Arche.

In 1. Mose 6 bis 9, da finden wir, dass dieser Kasten, dieses Kästchen, wenn wir so wollen, uns vorgestellt wird. Und wir finden aus 1. Petrus 3, und wir werden an diesen Tagen viel in der Bibel umschlagen müssen, [00:20:01] oder ich möchte das jedenfalls, damit wir sehen, dass wir es wirklich auch mit dem Herrn Jesus zu tun haben. Wir finden in 1. Petrus 3, wo uns gerade das als ein Gegenbild der Rettung, und zwar der Rettung durch den Herrn Jesus gezeigt wird. 1. Petrus 3, Vers 20, da geht es um solche, die einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes harte in den Tagen Noas, während die Arche zugerichtet wurde, in die wenige, das ist acht Seelen, eingingen, und durch Wasser gerettet wurden.

Welches Gegenbild auch euch jetzt errettet, das ist die Taufe. Und so weiter durch die Auferstehung Jesu Christi. Was rettet uns? Das Werk des Herrn Jesus, es rettet uns. Und letztlich davon ist dieses Kästchen, ist diese Arche, auch Noas, ein Bild.

Nun bestand damals dieser Auftrag, dass die Mütter die ganzen Söhne, die geboren wurden, in den Nil hineinwerfen sollten. [00:21:02] Und damit ermordeten, töteten sie letztlich ihre Kinder.

Welch ein Glaube von diesen Eltern, Amram und Jochebed, dass sie das nicht taten. Dass sie erst den Mose versteckten, und sie sahen, dass er schön war, und das gelesen, und sie verbargen ihn drei Monate. Und als er nicht mehr zu verbergen war, da haben sie ihn tatsächlich in den Nil getan. Aber sie haben etwas genommen, sie haben dieses Kästchen genommen, da haben sie ihn hineingetan, sie haben dieses Kästchen mit Erdharz und mit Pech von innen zugemacht, dass das Wasser nicht hindurch konnte, und so haben sie ihn in den Strom gelegt.

Dieses Kästchen, ein Bild von dem Herrn Jesus, von der Rettung des Herrn Jesus. Bei Noah war es wirklich so, dass er durch das Gericht hindurch gerettet wurde. Hier ist der Nil ein Bild des Todes zwar, aber nicht so sehr von dem Gericht Gottes. Aber doch davon, dass wenn wir unsere Kinder in diese Welt geben, [00:22:05] und die von uns, die Kinder haben, oder auch schon größere haben, die wissen, wovon ich hier rede, dass diese Welt wirklich eine Stätte des Todes ist, wo unsere Kinder umkommen werden.

Es sei denn, dass sie ihren Schutz, ihre Rettung in dem Herrn Jesus finden.

Wir können unsere Kinder nicht aus dieser Welt herausnehmen. Der Herr Jesus sagt, in Johannes 17 ist es glaubig, wir sind nicht von dieser Welt, aber wir sind in dieser Welt. Und wir müssen auch in diese Welt gehen. Wir müssen unsere Kinder in die Schule entlassen, also in die Schule gehen lassen. Wir müssen unsere Kinder dann, wenn sie größer werden, auch in die Ausbildung schicken. Aber die Frage ist, und das ist jetzt hier das Bild von dem Herrn Jesus, wie lassen wir sie in diese Welt gehen?

Wie übergeben wir sie in diese Welt?

Haben wir etwas, einen Schutz für unsere Kinder, damit sie nicht umkommen, [00:23:03] so wie Moses sozusagen durch dieses Kästchen gerettet wurde von dem Tod in dem Nil. Man kann versuchen, den Nil auszuschütten, sozusagen Eimer um Eimer den Nil rauszuholen.

Eins wirst du immer feststellen, der wird immer nachkommen. Das wirst du nicht schaffen. Ich hörte mal von einem Vater, der mir erzählte, dass er mehr in der Schule gewesen ist, als dass er mit seiner Familie Urlaub machen konnte, um die Kinder, um da mit den Lehrern zu diskutieren und zu helfen, dass die Kinder nicht alles Böse mitbekommen. Wisst ihr, irgendwann kommt das Böse von außen auf die Kinder zu. Das können wir nicht verhindern. Und soviel du das Wasser aus dem Nil rausholst, so schnell ist es wieder nachgeflossen. Damit werden wir keinen Schutz für unsere Kinder schaffen, und auch nicht für die heranwachsende Jugend. Aber haben wir ihnen etwas mitgegeben, einen Schutz mitgegeben, den Herrn Jesus, der sie sozusagen beschützt?

Auch die Hannah hat das getan.

[00:24:02] Die Hannah hatte nicht dieses Kästchen. Wenn die Hannah ihren Sohn Samuel dann zu dem Eli gab, dann tat sie es zusammen mit einem Opfer.

Das ist das, wie wir unsere Kinder sozusagen gehen lassen, indem wir sie auf der Grundlage des Opfers, des Todes des Herrn Jesus in diese Welt lassen. Dass wir ihnen diesen Schutz mitgeben.

Wir wissen alle, dass wir unsere Kinder nicht erretten können. Die Kinder müssen sich selbst erretten. Aber wir können ihnen etwas von diesem Schutz mitgeben. Wie können wir das tun?

Wir können das tun, indem wir erstens für sie beten.

Wann haben wir eigentlich angefangen für unsere Kinder zu beten? Für den Schutz des Herrn, dass der Herr sie selbst beschützt. Doch nicht erst, wenn sie geboren worden sind, oder?

Ich denke, dass wir alle das tun und tun dürfen und tun sollten, wenn das Kind sich ankündigt.

Dann dürfen wir anfangen zu beten. [00:25:02] Wir dürfen auch vorher schon anfangen, wenn der Herr Jesus, wenn wir ihn bitten, wenn er uns Kinder schenkt, dass er sie beschützt. Aber spätestens dann, wenn wir wissen, dass die Ehefrau schwanger ist, dann dürfen wir anfangen für sie zu beten.

Der Schutz sieht ja unterschiedlich aus, wie alt die Kinder sind. Vielleicht sagen wir, die Dicke des Schutzes muss immer wachsen, je älter ein Kind wird.

Wir beten doch dann auch dafür, dass die Kinder sich bekehren, oder? Da beten wir doch als Eltern, eigentlich jedes Mal, wenn wir als Eltern zusammen beten, Abend für Abend, da beten wir doch für die Bekehrung unserer Kinder. Oder tun wir das nicht?

Das ist auch so eine Schutzhülle, die wir für unsere Kinder sozusagen mitgeben können, dass der Herr Jesus durch sein Werk, dadurch, dass er die Kinder ihnen neues Leben schenkt, beschützt. Und was ist, wenn die Kinder sich bekehrt haben? Haben wir dann nichts mehr für unsere Kinder zu beten? [00:26:01] Wann fangen wir eigentlich an, für unsere Kinder zu beten, dass sie einen Lebensweg, ich meine jetzt ein persönliches Glaubensleben hinter dem Herrn Jesus führen? Tun wir das erst, wenn wir die ersten Anzeichen vor Problemen sehen? Oder fangen wir damit bei Zeiten an?

Wann fangen wir an, diesen Schutz des Gebetes für unsere Kinder zu erbitten, dass sie den gemeinsamen Weg nach der Schrift mitgehen? Erst dann, wenn es zu spät ist? Oder wenn wir die Ahnung haben, da könnte etwas schief gehen? Oder fangen wir da früh mit an?

Wann fangen wir dafür an, und das meine ich sehr ernst, den Schutz der Kinder in der Hinsicht zu erbitten, dass sie auch einen gläubigen, einen treuen, einen konsequent lebenden Ehepartner finden? Erst wenn sie 18 sind?

Wir können natürlich nicht in jedem Gebet alles beten, das wissen wir alle, denke ich. Aber lasst uns daran denken, den Schutz, den können wir unseren Kindern nicht dadurch geben, [00:27:01] dass wir auf jedem Weg mit ihnen gehen, das können wir nämlich nicht. Nicht nur nicht, wenn wir mehr als ein Kind haben, sondern das ist einfach grundsätzlich nicht möglich. Sie gehen in die Schule, sie gehen in eine Ausbildung, vielleicht zu einem Studium, und dann gehen sie da.

Wir können nicht mitgehen, wir können sie nicht sozusagen festhalten. Aber wir können für sie beten.

Wir können auch mit ihnen, und wir sollen auch mit ihnen beten. Sie sollen in dieses Familiengebet, diesen Familienaltar, möchte ich sagen, den Noah hatte. Auch das ist ein Schutz in dem Herrn Jesus, den wir ihnen mitgeben können.

Ich weiß nicht, wie ihr das handhabt, wenn eure Kinder in die Schule gehen, wenn sie rausgehen aus dem Haus. Betet ihr dann zusammen diesen Schutz?

Ich weiß noch, wie mich das einmal irgendwie überraschte.

Ich sprach mit einem gläubigen Arbeitskollegen, und er erzählte mir, wie sein Vater, das ist eine große Familie gewesen, acht Kinder, immer wenn sie morgens aus dem Haus gingen, sie segnete. [00:28:03] Und da wird es euch genauso jetzt gehen, wie es mir ergangen ist, da habe ich gedacht,

komisch, was machen die denn da? Man denkt sofort, ist das vielleicht etwas Charismatisches? Und was er dann durch das Erzählen mir deutlich machte, war, dass sie einfach gemeinsam beteten, und zwar bevor sie aus dem Haus gingen. Das ist ein Schutz, den wir unseren Kindern mitgeben dürfen, und mitgeben sollten, meine ich. Und wenn wir als Väter, als Männer dann einfach schon zur Arbeit sind, dann dürft ihr das als Mütter tun. Dann dürft ihr mit euren Kindern ein kurzes Gebet sprechen. Jedenfalls, wenn sie noch kleiner sind, dann könnt ihr das tun. Und tut das.

Einen besseren Schutz als den Herrn Jesus in dieser Hinsicht kann es nicht geben. Wie ist das mit dem Wort Gottes? Lesen wir noch gemeinsam mit unseren Kindern das Wort Gottes? Das ist so ein Schutz. Wenn wir ihnen den Herrn Jesus nicht nur als Retter vorstellen, das sollen und dürfen wir auch tun, sondern eben auch als Führer für ihr Leben. Und Kinder können schon früher etwas verstehen, als wir manchmal denken. [00:29:01] Nicht erst mit 10, 15 Jahren sind sie in der Lage, den Herrn Jesus auch mehr als nur als Retter in der Schrift kennenzulernen und ihn zu erleben. Das ist ein Schutz, den wir ihnen mitgeben können.

Das haben Amram und Jokobet sozusagen im Bild hier getan.

Sie haben einfach das Kästchen genommen, aber sie haben es auch verpicht. Sie haben ihre Verantwortung gesehen. Sie haben die Kinder nicht einfach sozusagen Gott übergeben, sondern sie haben ihre Verantwortung auch in der Erziehung. Lassen wir uns das mal mit Epheser 6 ausdrücken. Sie zu dem Herrn Jesus hinzuziehen.

Das haben sie getan in ihrem Leben.

Für mich ist das eines der beeindruckendsten Ehepaare überhaupt in der Schrift. Wir lesen außer an dieser Stelle und dann natürlich in Hebräer 11 praktisch nichts von diesem Ehepaar. Aber eins lesen wir.

Das Ergebnis ihrer Erziehung. Drei Leute, drei Kinder.

Einer, der der hohe Priester geworden ist. Einer, der der Führer des Volkes Gottes geworden ist. [00:30:02] Und eine Frau, eine Tochter, die die Prophetin in Israel war. Nicht, dass wir unsere Kinder erziehen sollten, um ihr große Aufgaben in Untergläubigen oder sonst wo wahrzunehmen. Ich sage nur, dass wir die gottesfürchtige Erziehung, diesen Schutz bei den Kindern wiederfinden.

Aber wer ist der Herr Jesus? Und damit bin ich bei dem Vers 22, den wir gelesen haben. Der Herr Jesus, mit dem wir es zu tun haben, er ist derjenige, der hier auf dieser Erde ein Fremder war. Ein Fremdling in fremdem Land.

Denken wir an Johannes 1, Vers 10.

Wir kennen diese Verse gut. Der Herr Jesus, der in die Welt gekommen ist, weiß in Johannes 1, Vers 10, er war in der Welt, die Welt wurde durch ihn, aber die Welt kannte ihn nicht.

Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an. Das ist der Herr Jesus.

[00:31:01] So wie Mose, der Fremdling war, und ein Fremdling in fremdem Land, und auch von seinen Brüdern nicht akzeptiert, so ist in Vollkommenheit der Herr Jesus derjenige gewesen, der auf diese

Erde gekommen ist, der sogar diese Erde geschaffen hat, der die Menschen geschaffen hat, die dort vor ihm waren, und sie waren nicht bereit, ihn anzunehmen. Oder in Matthäus 25 wird der Herr Jesus, ich glaube, das ist in einem Gleichnis, nennt er sich einmal ausdrücklich der Fremdling, dort in Vers 35, Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen. Ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf.

Der Herr Jesus, er war wirklich der Fremdling, hier auf dieser Erde. Er war derjenige, der nicht erkannt worden ist. Die Menschen haben sich abgewandt. Sie haben in ihm nicht den wahren Knecht Gottes, den wahren Messias Gottes gesehen. Und wir wollen daraus auch lernen, für uns. Er ist der Fremdling, und damit sind auch wir Fremdlinge. [00:32:04] Wir stehen auf seiner Seite. Der Jesus hat uns aus dieser Welt herausgeholt, damit wir seine Seite auch ganz persönlich, auch mit unserem praktischen Lebensentschluss wählen. Johannes 15 heißt es, dass die Welt uns hasst, so wie sie ihn gehasst hat.

Weil sie ihn gehasst hat, hasst sie auch uns, lehnt sie auch uns ab. Ihr Lieben, ist das unsere Lebenspraxis? Sind wir solche, die wirklich Fremdlinge hier sind, die so die Seite des Herrn Jesus gewählt haben? Oder sind wir solche, die sich nicht nur wohlfühlen, sondern die auch anerkannt sind hier?

Eines ist sowieso wahr.

Ich denke an Lot. Lot war einer, der hat sich hier niedergelassen. Wir wissen, dass er ein Gläubiger war. Aber irgendwo merkt die Welt doch, dass er nicht zu ihnen gehörte. Und so wird es auch bei uns sein. Auch wenn wir uns es wohl machen, wenn wir uns es gut, schön machen hier in dieser Welt, dann werden wir irgendwann doch feststellen, [00:33:04] dass die Welt, auch wenn wir uns eins mit ihr machen, sie uns doch nicht akzeptiert. Und dann haben wir beides verloren. Dann haben wir die Anerkennung des Herrn verloren und die Anerkennung der Welt. Lot hat alles verloren. Sein Besitz, seine Frau, seine Kinder, seine Ehre.

Alles.

Er besaß nachher nichts mehr, als er dort in der Höhle hauste. Hier der Herr Jesus, er war der wahre Fremdling auf dieser Erde.

Ich gehe weiter nach Kapitel 3, Vers 1. Und Mose weidete die Herde Jethros seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und er trieb die Herde hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, an den Horeb. Und in Vers 14.

Da sprach Gott zu Mose, Ich bin, der ich bin.

Zwei Verse, die wir gut kennen. Mose hier als der Hirte dieser Herde Jethros.

Wir kennen, auch die Kinder, denke ich, [00:34:01] kennen diesen Vers aus Johannes 10. Ich möchte sie trotzdem lesen, dass wir sehen, dass der Herr Jesus dieser wahre Hirte war. Mose war ein Hirte.

Gott konnte ihn als Hirten benutzen. Es war natürlich auch die Schule. Da sagt der Herr Jesus in Johannes 10, Vers 11, Ich bin der gute Hirte. Und in Vers 14, Ich bin der gute Hirte.

Oder wenn wir an Hebräer 13 denken, wo der Herr Jesus sagt, dass er der große, oder wo von dem Herrn Jesus gesagt wird, dass er der große Hirte ist. Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte, unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe.

So wie Mose sich um die Herde kümmerte, so kümmert sich der Herr Jesus heute um seine Herde. Er ist der wahre Hirte.

Er ist derjenige, der dem Volk Führung gibt, der unser Führer auch in dieser Hinsicht sein möchte, der uns Nahrung gibt.

Das ist doch die Aufgabe des Hirten, dass er Nahrung gibt. [00:35:01] Ist es nicht so, dass wir die Nahrung durch den Herrn Jesus selbst immer wieder bekommen? Der aber auch Weide gibt, den richtigen Platz gibt, wo wir die Nahrung finden.

Wenn wir nach dem Herrn Jesus Ausschau halten, dann finden wir den richtigen Platz, wo wir Weide finden, wo wir die Nahrung finden, die wir nötig haben. Der Herr Jesus ist auch derjenige, der uns schon mal zurecht weist, und leider muss er das viel zu häufig in unserem Leben tun, aber der sozusagen die Grenzen setzt für die Schafe.

Das alles tut der Herr Jesus. Und er hat das Wohl seiner Herde im Auge.

Welch einen Herrn haben wir, Welch einen Hirten, der nicht nur sein Leben gegeben hat, Johannes 10, ich habe das nicht weitergelesen, er kennt die Seinen.

Das ist das Kennzeichen eines Hirten, dass er die Seinen kennt. Er kennt seine Schafe. Er weiß, was der eine nötig hat, genauso wie das, was der andere nötig hat. Einem solch guten Herrn sind wir anvertraut. Und wir wollen auch davon ihm lernen. Vielleicht hast du einen Hirtendienst am Ort hier, [00:36:01] als Auftrag.

Du wirst ihn nur ausführen können, wenn du von dem Herrn Jesus lernst, wenn du in die Schule des Herrn Jesus gehst, wenn du dir einmal anschaust, wie der Herr Jesus in den Evangelien mit den Einzelnen umgegangen ist, gerade im Johannesevangelium, da, wo als der ewige Sohn vor uns steht, als der ewige Gott, da finden wir ihn, wie er einer Seele nach der anderen, immer einzeln nachgeht.

Oder wenn wir an die anderen Evangelien denken, wie der Herr Jesus als der Hirte den Seinen Nahrung gegeben hat oder wo er sie einmal zur Seite genommen hat, damit sie bei ihm ausruhen. Das alles dürfen wir nachahmen, wenn wir am Ort oder auch überörtlich vielleicht eine solche Aufgabe haben dürfen. Und dann in Vers 14, wo wir wissen, dass der ewige Gott dort mit Mose spricht, da sprach Gott zu Mose, ich bin, der ich bin.

Das ist doch Gott.

Ja, das ist Gott.

Aber wenn wir uns das Evangelium nach Johannes anschauen, im Neuen Testament, da finden wir, dass der Herr Jesus gerade diesen Titel [00:37:02] des ewigen Gottes, ich bin, der ich bin, der ohne Anfang ist, der ewig Seinde, dass er gerade diesen Titel auf sich anwendet und in siebenfacher,

verschiedener Weise deutlich macht, dass er die Erfüllung dessen ist. Und nicht nur das, sondern indem er uns im Johannes Evangelium dann offenbart, was dieser ewig Seiende wirklich ist.

Dass er zum Beispiel, Kapitel 6, das Brot ist.

Ich bin das Brot der Welt.

Das Brot aus dem Himmel.

Wir werden das gleich hoffentlich auch noch einmal in einem anderen Zusammenhang sehen. Er ist derjenige, der der Ewige ist und sich offenbart hat, um Nahrung zu geben, damit Menschen errettet werden können und damit Gläubige diese Nahrung auch weiter zu sich nehmen können. Er ist das Licht.

Gott ist Licht und der Herr Jesus hat Gott als Licht offenbart. Johannes 8.

Wir haben von ihm als dem Hirten gelesen. Gott ist nicht ein Richter, [00:38:02] der den Menschen verdammen möchte. Nein, er ist ein Hirte. Und das hat der Herr Jesus offenbart. Er ist dieser Ich Bin und er möchte uns zeigen, wie er den Einzelnen sucht, um ihn aus dieser Welt heraus zu retten, um für ihn zu sterben.

Er ist diese Tür, durch die wir eingehen dürfen zu Gott, zu dem Vater.

Er ist dieser Weg zu dem Vater.

Er ist die Auferstehung.

Alles das finden wir, wie der Herr Jesus diesen einen Vers hier, der Ich Bin, der Ich Bin.

Dieser Ewigseiende, wie er offenbart, was für Einzelheiten, was für großartige Schönheiten damit verbunden sind.

Ach, dass wir uns mehr auch mit dem Herrn Jesus so beschäftigen. Ich weiß nicht, ob du einmal diese sieben Ich Bins aus dem Johannes Evangelium für dich persönlich studiert hast, dass wir etwas mehr von der Herrlichkeit, und zwar von der verschiedenartigen Herrlichkeit, die der Herr Jesus besitzt, [00:39:01] dass wir uns damit einmal auseinandersetzen, beschäftigen.

Nicht einfach nur, um irgendwie zusätzliches Wissen zu bekommen, sondern um den Herrn Jesus besser kennenzulernen, um etwas zu sehen von dem, was der Herr Jesus selbst ist.

Dann gehen wir weiter nach Kapitel 10.

Kapitel 10, Vers 13. Und Mose streckte seinen Stab aus über das Land Ägypten, und der Herr führte einen Ostwind ins Land jenen ganzen Tag und die ganze Nacht. Und Vers 21. Und der Herr sprach zu Mose, strecke deine Hand aus zum Himmel, damit eine Finsternis über das Land Ägypten komme, dass man die Finsternis greifen könne.

Hier finden wir einen neuen Charakter, möchte ich sagen, des Herrn Jesus, des wahren Mose. Hier

kommt Mose vor uns als der Richter, [00:40:03] der diesen Stab hat.

Aaron hatte auch einen Stab, aber der Stab Aarons, das war ein Stab der Gnade. Auch ein solcher Herr ist Gott, aber Mose hatte diesen Richterstab.

Nimm diesen Stab, und er sollte ihn ausstrecken über das Land Ägypten. Dieser Stab redet von Gericht, davon, dass der Herr Jesus Richter ist. Und das finden wir im Neuen Testament an mehreren Stellen. Denken wir an Johannes 3, ist es glaube ich, das ganze Gericht hat der Vater, dem Herrn Jesus, übergeben. Oder denken wir an Apostelgeschichte 10, wo der Herr Jesus, es gibt ja mehrere Stellen, ich nehme diese eine Stelle aus Apostelgeschichte 10, Vers 42, wo der Herr Jesus dort genannt wird in dieser Rede. Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass dieser, nämlich der Herr Jesus, der von Gott bestimmte Richter der Lebendigen und der Toten ist.

[00:41:01] Kein Mensch kommt an dem Herrn Jesus vorbei. Er ist der Richter.

Entweder nimmt man ihn jetzt an und dann hat das Gericht ein anderer getragen, letztlich er selbst, der Herr Jesus. Oder wenn man ihn nicht annimmt, dann wird er in Ewigkeit der Richter sein. Das heißt, er wird einmal Gericht sprechen, das Urteil sprechen und dann wird dieser umkommen, ja, er wird verdammt werden, in Ewigkeit in der Hölle sein.

Er ist der Richter.

Aber lasst uns als Gläubiger nicht so ganz schnell daran vorbeigehen. Auch für uns als Gläubiger trägt der Herr Jesus nicht, was unsere Ewigkeit betrifft, aber doch, was unseren Lebenswandel hier auf dieser Erde betrifft, trägt er zuweilen den Charakter eines Richters.

In 1. Korinther 11 finden wir das zum Beispiel. Es gibt ja mehrere Stellen, aber ich möchte diesen Vers lesen. 1. Korinther 11 [00:42:05] 1. Korinther 11 Vers 32 Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

In der Versammlung regiert der Herr Jesus auch als Richter, als derjenige und das ist der zweite Vers, den ich dazu lesen möchte, in Offenbarung 1.

Ich lese nur einen davon, obwohl der Herr Jesus dort ja in dem ganzen Bild als Richter vorgestellt wird. Dort sieht der Johannes den Herrn Jesus inmitten der sieben goldenen Leuchter und inmitten der Leuchter einen gleich dem Sohn des Menschen, angetan mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand an der Brust, umgürtelt mit einem goldenen Gürtel, später seine Augen wie Feuerflamme, seine Füße gleich glänzendem Kupfer.

Der Herr Jesus wandelt inmitten der Versammlungen. [00:43:02] Dem Herrn Jesus ist nicht gleichgültig, wie wir unser Versammlungsleben führen. Der Herr Jesus ist auch nicht gleichgültig, wie wir unser persönliches Leben führen. Ja, wir wünschen den Herrn Jesus besser als Hirten kennenzulernen, besser als denjenigen, der uns führt durch diese Wüste, auf diesem Lebensweg.

Aber manchmal müssen wir den Herrn Jesus auch als diesen Richter kennen.

Nicht, dass wir das bei einem anderen gut beurteilen können, aber vielleicht hast du das in deinem

eigenen Leben schon einmal erlebt, wo der Herr Jesus diesen Charakter, wie bei Johannes, eines Richters hatte oder wie bei den Korinthern, wo er da sah, dass sie in einer unordentlichen Weise zusammengekommen sind und wo er Gericht üben musste, zeitliches Gericht.

Kennen wir den Herrn Jesus so? Ist uns bewusst, dass der Herr Jesus nicht nur Liebe ist, sondern auch Licht?

Ist uns bewusst, dass er uns so beurteilt in unserem persönlichen Leben [00:44:02] und auch in unserem gemeinsamen Leben? Wir können nicht einfach tun und lassen, was wir wollen. Der Herr Jesus sieht alles. Das, was wir noch vielleicht vor unserem Ehepartner oder vor der Familie oder vor den Geschwistern verbergen können, vor ihm können wir nichts verbergen. Er hat in dieser Hinsicht Augen auch wie eine Feuerflamme. Und wenn wir diesen zweiten Vers sehen, in Vers 21, seine Hand, sie spricht vielleicht von Autorität. Der Herr Jesus wird immer mal wieder in dieser Autorität vorgestellt.

Besonders in der Offenbarung, Kapitel 10 zum Beispiel, wo der Herr Jesus mit seiner Hand, dort mit seiner rechten Hand, vor unsere Blicke gestellt wird.

Er hat Autorität.

Er besitzt sie in sich selbst. Die Frage ist, hat er Autorität in deinem und meinem Leben? Hat er das Sagen?

Oder haben wir die Dinge selber in die Hand genommen [00:45:01] und meinen selber tun und lassen zu sollen, was uns gefällt? Hier sehen wir, da geht es natürlich um das Gericht an den Pharao und an seinem Volk. Und die Folge ist Finsternis. Schön ist, dass bei Israel, bei den Kindern Israel, Licht ist in ihren Wohnungen. Wir gehen weiter nach Kapitel 12.

Ich möchte einfach nur so ein paar Lichter sozusagen auf diese Stellen werfen. Wir können uns unmöglich, jedenfalls wo es meine Absicht ist, einfach mal so über dieses Buch hinweg zu gehen mit jeder Einzelheit beschäftigen. Kapitel 12.

Uns ist das bekannt, dieses Passach. Ich lese die ersten Verse. Und der Herr redete zu Mose und Aaron im Land Ägypten und sprach, dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein. Er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und spricht. Am zehnten dieses Monats, da nehme sich jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. Und wenn das Lamm nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und seinen Nachbar, [00:46:01] der Nächste an seinem Haus nach der Zahl der Seelen. Jeden sollt ihr nach dem Maß seines Essens rechnen auf das Lamm. Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben.

Vers 6.

Ihr sollt es in Verwahrung haben bis zum 14. Tag dieses Monats. Und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden. Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Pfosten und an den Türsturz tun, an den Häusern, in denen sie es essen.

Vers 9.

Ihr sollt nichts roh davon essen und keineswegs im Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten, seinen Kopf samt seinen Beinen und samt seinem Eingeweide.

Vers 13. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid. Und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen. Und Vers 24. Und ihr sollt dieses Wort als eine Satzung für dich und deine Kinder halten bis in Ewigkeit.

[00:47:03] Wir wissen, dass das Passa ein Bild von dem Herrn Jesus ist, weil wir das im Neuen Testament ausdrücklich wiederfinden. Erster Gründer 5, Vers 7.

Auch unser Passa, Christus, ist geschlachtet. Das Passa ist ein schönes, ein ganz hervorragendes Bild von der Person des Herrn Jesus. Und ich möchte einfach nur ein paar Einzelheiten hier aus diesem Kapitel herausgreifen. Es war ein Lamm.

Ein Lamm, was uns vorgestellt wird, in Jesaja zum Beispiel, das geführt wurde.

So war der Herr Jesus. Der Jesus auf der einen Seite, der Sohn Gottes, der selber hinausging. Aber auf der anderen Seite, in diesem Bild, finden wir, dass er bereit war, sich führen zu lassen, herausführen zu lassen bis nach Jerusalem, ja sogar bis dort an das Kreuz, an den Kreuzaltar.

Es musste ein Lamm sein ohne Fehl.

Der Herr Jesus, er war wirklich ohne Fehl. 1. Petrus 1, Vers 19 sagt, [00:48:01] ein Lamm ohne Fehl und ohne Flecken.

Bei dem Herrn Jesus gab es keine sündige Schwachheit. Bei ihm gab es keine Sünde und keine sündige Schwachheit. Bei ihm war alles vollkommen, nach außen und nach innen. Bei einem Lamm, da konnte man sehen, ob da ein Fehl, ein Gebrechen war, aber ohne Flecken, das konnte man wahrscheinlich nicht so beurteilen.

Aber bei dem Herrn Jesus war alles, was an ihm vollkommen.

Alles an ihm war vorzüglich.

Wir finden das ja im Hohen Lied, Kapitel 5, Vers 16, wo es heißt, alles an ihm ist lieblich.

Das ist unser Herr Jesus.

Er wurde dort in Verwahrung gehalten bis zum 14. Tag dieses Monats. Vier Tage, wo das Lamm dort in dem Haus gewesen ist. Denken wir daran, dass der Herr Jesus über drei Jahre wohl seinen Dienst getan hat, wo jeder sehen konnte, zuschauen konnte, der Augen haben wollte, in welcher Vollkommenheit der Herr Jesus hier sein Leben geführt hat. Das konnte man sehen, so wie die Familie zugeschaut hatte.

[00:49:03] Aber dann musste das Lamm geschlachtet werden. Das ist immer wieder beeindruckend, dass der Herr Jesus sterben musste, dass Gott ihn sozusagen auf diesem Kreuzaltar legen musste,

wie Abraham, wie Isaac dort auf dem Altar lag und sterben musste.

Wir haben diesen Vers gelesen, dass sie nichts roh essen, keineswegs im Wasser gekocht.

Alle Wellen des Gerichtes Gottes mussten über den Herrn Jesus gehen. Da konnte keine Schonung sein, weil er der Vollkommene war. Nein, er musste das ganze Gericht tragen, das Gott wegen unserer Sünde über den Herrn Jesus bringen musste.

Wir haben das gesehen, seinen Kopf samt seinen Beinen samt seinen Eingeweide. Ich meine, dass es einen schönen Vergleich gibt mit diesen drei Stellen im Neuen Testament, wo wir finden, dass der Herr Jesus ohne Sünde war. Es war sein Kopf, wurde dort auf den Altar sozusagen gebracht. Wir lesen in 2. Korinther 5, [00:50:03] er der Sünde nicht kannte, in diesem Sinn keine Erfahrung der Sünde hatte, nein, eine absolute Ablehnung der Sünde hatte. Er kannte keine Sünde samt seinen Beinen.

Petrus schreibt davon, dass der Herr Jesus keine Sünde getan hat. 1. Petrus 2.

In seinem ganzen Lebenswandel war nicht ein Hauch von einer Sünde und seine Eingeweide im Inneren. 1. Johannes 3, Vers 5.

Johannes sagt, in ihm ist keine Sünde, war keine Sünde.

Der Herr Jesus war vollkommen frei in jeder Hinsicht von dieser Sünde.

Umso beeindruckender, wenn wir daran denken, dass er dann sterben musste. Ich möchte immer wieder an diesen Unterschied erinnern zwischen den Opfern, auch diesem, wenn wir das Pässeinmal als Opfer sehen wollen, und dem Herrn Jesus. Die Opfer wurden erst getötet und dann kamen sie auf das Feuer. Der Herr Jesus kannte das nicht.

[00:51:03] Der Herr Jesus starb, nachdem er auf dem Kreuzaltar in diesen drei Stunden, in diesen sechs Stunden gelitten hat. Er hat das, im Unterschied zu den Tieren, hat der Herr Jesus lebendig dieses Feuergericht Gottes in diesen drei Stunden an seiner Seele, an seinem Körper, erdulden müssen.

Welch einen Herrn haben wir.

Sein Blut, Vers 13, musste fließen.

Der Herr Jesus musste sein Leben geben.

Es reichte nicht, dass er ein vollkommenes Leben führte. Es reichte nicht, dass er am Kreuz geprüft wurde.

Nein, er musste auch sein Leben hingeben in den Tod.

Diese Folge der Sünde musste über ihn kommen. Er musste sterben. Und er hat das getan.

Welch einen Herrn haben wir. Und dann haben wir gesehen, ihr sollt dieses Wort als eine Satzung

für dich und deine Kinder halten bis in Ewigkeit. [00:52:02] Ich möchte das verbinden mit Lukas 22, wo der Herr Jesus zu seinen Jüngern sagt, nicht in Bezug auf das Passa natürlich, sondern in Bezug auf das Gedächtnismal. Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Das ist der Wunsch, dass wir das tun, gewissermaßen wie eine ewige Satzung, das heißt, solange wir auf der Erde sind. Erster Grund, der 11, bis er kommt.

Kennst du diesen Wunsch des Herrn? Es ist ein Wunsch an dich, an dein Herz. Ja, natürlich.

Er möchte dein ganzes Leben haben. Er sagt dir diesen Wunsch, damit du dein ganzes Leben ihm übergibst.

Ich meine praktisch. Aber er hat auch diesen Wunsch. Tu dieses zu meinem Gedächtnis.

Hörst du diesen Wunsch und sitzt Sonntag für Sonntag hier, ohne diesen Wunsch des Herrn Jesus zu erfüllen? Ach, beantworte doch in deinem Herzen diesen Wunsch, den der Herr Jesus dir hier sozusagen aufgibt.

Dann gehe ich nach Kapitel 14 [00:53:03] und Kapitel 15.

Kapitel 14, Vers 13. Und Mose sprach zum Volk, fürchtet euch nicht, steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute verschaffen wird. Denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr fortan nicht mehr sehen in Ewigkeit.

Vers 22. Und die Kinder Israel gingen mitten in das Meer hinein, auf dem Trockenen, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur rechten und zur linken. Kapitel 15, Vers 2.

Meine Stärke und mein Gesang ist ja, denn er ist mir zur Rettung geworden. Dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben.

Wenn wir bei dem Passar lernen, dass der Herr Jesus für uns, das heißt stellvertretend für uns, gestorben ist, dass er sein Leben gegeben hat als Lösegeld für viele, dann ist das die eine Seite, [00:54:01] die uns frei macht von dem Gericht. Aber wie vorhin schon gesagt am Anfang, ist es so, dass damit das Volk noch nicht aus der Knechtschaft des Pharao herausgerettet war. Sie waren immer noch in Ägypten, und sie waren noch nicht freigekommen davon. Und jetzt kommen wir zu der Begebenheit, wir haben eben nur diese drei Verse gelesen, wo das Volk Israel unter noch einmal letzten Anstrengungen, größter Drangsal des Pharao, dann durch Gott, durch den Herrn, doch gerettet wird aus Ägypten heraus.

Du bist bekehrt, so hoffe ich.

Kennst du das, dass du trotzdem noch unter der Macht Satans stehst? Und jetzt werden diese Verse sehr, sehr praktisch, vielleicht besonders für junge Leute. Kennst du das, dass du den Herr Jesus als Retter angenommen hast, aber merkst in deinem Leben, dass es noch Dinge gibt, wo du unter sozusagen der Macht einer Sünde stehst, [00:55:02] unter der Macht, wenn man so will, des Teufels, wo du bestimmte Dinge tust und nicht lassen kannst?

Da gibt es ja Verschiedenes. Das ist ja so, wenn man sich bekehrt, dann freut man sich, den Herrn

Jesus als Retter angenommen zu haben. Und dann führt man zunächst mal ein neues Leben. In der Regel ist das jedenfalls so. Aber dann merkst du auf einmal, dass bestimmte Dinge aus deinem alten Leben sich wieder einschleichen. Vielleicht bist du jemand, der trotzig je zornig gewesen ist. Und auf einmal merkst du, dass diese Dinge wieder in deinem Leben hochkommen.

Vorhin, als ich hier reinkam, sah ich, wie jemand rauchte. Nun ist ja Rauchen keine Sünde als solche. Aber wenn du so an das Rauchen sozusagen gezwungen bist innerlich, dass du da nicht mehr von loskommst, dass du nicht mehr leben kannst ohne die Zigarette, dann bist du in einer Gefangenschaft.

Dessen solltest du dir bewusst sein.

Vielleicht ist das bei jungen Frauen so, [00:56:03] dass man sehr, sehr stark auf die links oder rechts neben einem Sitzende sieht. Ist sie schöner?

Hat sie eine größere Bildung? Und dass so Neid ein Problem ist von jungen Frauen. Und bei jungen Männern ist ja nicht unbekannt, dass Selbstbefriedigung ein ganz, ganz großes Problem ist. Ein Problem, was manche nicht mehr loslässt.

Übrigens auch leider in manchen Ehen.

Solche Sachen, die zu einer regelrechten Gefangenschaft führen. Und hier in diesen Abschnitten finden wir eine gewisse bildliche Hilfestellung, wie man von solchen Dingen loskommt.

Ich könnte genauso jetzt parallel Römer 6, 7 und 8 lesen. Und dann wären wir bei genau demselben Thema. Das ist sozusagen eine Bildersprache des Alten Testaments zur Hilfestellung, zur Erklärung gerade dieser drei Kapitel des Römerbriefes. Das Erste, was wir hier lernen, ist [00:57:02] steht und sieht die Rettung des Herrn.

Das heißt, wenn du meinst, du kommst selbst los von dieser Gefangenschaft, unter dieser Macht, unter der du stehst, dann irrst du.

Steht und sieht die Rettung des Herrn.

Ich nehme jetzt einmal diese Parallele in Römer 7, damit wir das sehen, was ich meine.

Dort liest du am Ende von Römer 7, dass dieser armselige Mensch, dieser elende Mensch, genau zu diesem Punkt kommt. Ich elender Mensch, Römer 7, Vers 24.

Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes?

Das ist ein Mensch, der hat sich angestrengt. Wenn ihr das einmal lest, da in Kapitel 7. Ich, ich, ich, der hat gekämpft bis zum Umfallen und hat es nicht geschafft. Und ich bin ziemlich sicher, dass das die Erfahrung von fast allen von uns ist, dass es Dinge in deinem und in meinem Leben gibt oder gab, wo wir genau das getan haben, wo wir uns angestrengt haben bis zum Umfallen [00:58:02] und haben es nicht geschafft, loszukommen davon. Bis du zu diesem Punkt kommst, steht und sieht die Rettung des Herrn.

Ich elender Mensch, wer wird mich retten? Ich gucke weg von mir und werde mir bewusst, ich selbst kann mir nicht helfen. Ich kann mich noch so anstrengen und kann es versuchen, vielleicht eine Woche, zwei Wochen, drei Wochen mal zu packen und dann falle ich doch wieder da rein. Welche Sünde du auch nehmen magst in deinem Leben. Und da musst du lernen, steht und seht die Rettung des Herrn, der Herr Jesus. Er rettet.

Zweitens, mach dir bewusst, Römer 8, Vers 1, also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Mach dir bewusst, das Passa ist Vergangenheit.

Da ist der Herr Jesus gestorben für dich. Es gibt keine Verdammnis mehr. Und weißt du, wenn es keine Verdammnis mehr gibt, dann gibt es auch keine Notwendigkeit mehr zu sündigen. Wenn du merkst, wenn du verstehst, [00:59:01] dass das Wort Gottes dir deutlich macht, dass es keine Verurteilung mehr geben kann, weil der Herr Jesus das Urteil über die Sünden und über die Sünde getragen hat, dann kannst du da zu diesem Punkt kommen, dass du siehst, dann habe ich ja ein neues Leben geschenkt bekommen, was nicht mehr sündigen kann und deshalb auch nicht mehr sündigen muss. Das war für mich damals der Schlüssel in meinen Problemen.

Zu erkennen, ich muss nicht sündigen, weil es keine Verdammnis gibt, weil der Herr mir etwas Neues geschenkt hat und weil der Geist Gottes an mir oder in mir wirkt.

Steht und seht die Rettung des Herrn.

Dann möchte ich dir weiter sagen, du musst verstehen, dass der Herr Jesus nicht nur für dich gestorben ist, sondern dass du mit dem Herrn Jesus gestorben bist. Das ist 2. Mose 14, Vers 22.

Die Kinder gingen mitten in das Meer hinein. Sie sind durch dieses rote Meer gegangen, ein Bild des Todes.

[01:00:02] Durch dieses Meer und sind sozusagen im Bild, weil es der Tod des Herrn Jesus ist, mit dem Herrn Jesus gestorben.

Wenn du mit dem Herrn Jesus gestorben bist und ein Gläubiger ist mit dem Herrn Jesus gestorben, dann bedeutet das, dass dein altes Leben beseitigt ist.

Dass der alte Mensch hinweggetan ist. Und das ist ja ein Beispiel, was oft angeführt worden ist, ich wiederhole es nur. Einen Toten, mit dem kannst du tun, was du willst, er reagiert nicht. Mach dir das bewusst bei dir. Wenn die Sünde, die Begierde in deinem Leben aufkommt, du bist ein Gestorbener.

Der Jesus ist nicht nur für dich gestorben, du bist mit ihm gestorben.

Das alte hat kein Anrecht mehr.

Wenn da die Begierde kommt, da kannst du sagen, nein, das ist gestorben.

Ich bin gestorben mit dem Herrn Jesus. Und du, die Sünde hat kein Anrecht mehr, mich wegzuziehen.

Natürlich, du wirst das nicht in eigener Kraft schaffen. Du brauchst den Geist Gottes, [01:01:02] der dir

diese Kraft gibt. Und du brauchst das Gebet. Und falte dabei ruhig die Hände. Dann können deine Hände nichts Übles tun. Und bete zu dem Herrn Jesus. Es ist nicht zu Unrecht gesagt worden. Mit dem Herrn Jesus vor dem Herzen, vor deinem Auge. Wenn du auf den Herrn Jesus siehst, dann kannst du nicht sündigen. Und denke daran, jede Sünde, die wir als Gläubige tun, für diese Sünde musste Christus sterben. Willst du noch eine weitere Sünde tun und daran denken, dass der Herr Jesus für diese Sünde, die du da tust, aus einer Begierde aus deinem Leben heraus, dass der Herr Jesus dafür sterben musste?

Du wirst das auch die Kraft nur bekommen, wenn du dich mit dem Guten beschäftigst. Weißt du, wenn du ins Internet gehst und dir schlechte Dinge anschaust. Oder wenn du Romane liest, die von unten kommen.

Da brauchst du dich nicht zu wundern, dass es dich nach unten zieht und dass es Anknüpfungspunkte findet [01:02:01] in deinem Fleisch, die dich zum Sündigen bringen. Oder wenn du schlechten Kontakt hast mit Leuten dieser Welt.

Da brauchst du dich nicht zu wundern, wenn dich das zu falschen Dingen verführt. Wenn du an Orte gehst, wo die Welt sich zu Hause fühlt, da brauchen wir uns nicht zu wundern, dass die Rettung nicht des Herrn ist. Wir müssen uns schon öffnen für diese Rettung des Herrn. Aber ich wünsche dir, dass du das erfährst, dass du einmal dieses Bewusstsein bekommst, wenn eine solche Begierde auf dich zukommt und du dem Herrn Jesus einfach bittest, dir die Kraft dann zu schenken, dass er dich rettet, dass du auf ihn siehst und dass du dir bewusst machst, du musst nicht sündigen. Ja, das neue Leben kann nicht sündigen.

Dass du diese Erfahrung machst, denn dann hast du den Schlüssel für die Zukunft. Dann mag es immer mal wieder dazu kommen, dass du nach unten gezogen wirst. Aber wenn du diesen Schlüssel in der Hand hast, dann kannst du ihn wieder benutzen und kommst frei von diesen traurigen Dingen, die uns immer wieder nach unten ziehen. Und dann kannst du diesen Lobgesang [01:03:02] von Kapitel 15 tun. Meine Stärke und mein Gesang ist ja.

Ja, der Herr, er ist für dich gestorben. Du bist mit ihm gestorben. Und er, ihm allein, gebührt der Dank, dass er uns diese Kraft in unserem Leben gegeben hat.

Damit bin ich bei Vers 25 dieses Kapitels.

Dort lesen wir, oder Vers 24, Das Volk mohte gegen Mose und sprach, Was sollen wir trinken? Und er schrie zu dem Herrn, und der Herr wies ihm ein Holz, und er warf es in das Wasser, und das Wasser wurde süß.

Kapitel 16, Vers 4, Da sprach der Herr zu Mose, Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und den täglichen Bedarf an jedem Tag sammeln. Und noch Kapitel 17, Vers 6, Siehe, ich will dort vor dir stehen auf dem Felsen am Horeb, und du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser daraus hervorkommen, [01:04:02] dass das Volk trinke.

Drei Begebenheiten in der Wüste, wo wir den Segen durch den Herrn Jesus finden. Das erste, was wir feststellen, wenn wir gläubig geworden sind, und sozusagen in unsere Reise auf die Wüste gehen, ist, dass diese Welt, die Wüste ist ein Bild von dieser Welt, dass sie uns nichts bieten kann.

Aber wir dürfen daran festhalten, dass das Kreuz des Herrn Jesus, das ist dieses Holz, was da in dieses Wasser geworfen wird, dass dieses Kreuz uns jeden Segen schenken wird, den wir nötig haben, wenn wir bei dem Herrn Jesus bleiben, wenn wir das Kreuz als die Grundlage unseres geistlichen Lebens nehmen wollen.

Zweitens, in dieser Wüstenreise haben wir Nahrung. Wir haben Nahrung nötig, so wie wir in unserem täglichen Leben, bei unserem normalen Leben, Nahrung brauchen und diese Nahrung zu uns nehmen, so haben wir das im Geistlichen auch. Und der Herr Jesus gibt uns Nahrung, und zwar sich selbst.

[01:05:02] Dieses Brot vom Himmel.

Ich will doch diesen Vers wenigstens in Johannes 6 einmal lesen, wo der Herr Jesus das ja direkt auf sich bezieht.

In Johannes 6 sagt der Herr Jesus, in Vers, mehrfach sagt er das ja, zum Beispiel in Vers 35, Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird niemals dürsten. Und in Vers 32 schon, da sprach Jesus zu ihnen, Wahrlich, wahrlich, ich sage euch nicht, Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. Denn das Brot Gottes ist der, der aus dem Himmel herabkommt und der der Welt das Leben gibt.

Der Herr Jesus ist als derjenige, der aus dem Himmel auf diese Erde gekommen ist, ist er das Brot des Lebens. Und von ihm dürfen wir uns in der Wüstenwanderung nähren. Tun wir das.

Leben wir Tag für Tag [01:06:01] mit dem Herrn Jesus und von dem Herrn Jesus. Ist das unsere tägliche Nahrung, so wie das bei dem Volk Israel das Manna war, das sie jeden Morgen aufgehoben haben. Sind wir solche, die einen Hunger haben, von dem Herrn Jesus uns zu nähern. Das heißt, ihn in den Evangelien nicht zu studieren, nicht allein zu studieren, sondern einfach morgens einen Abschnitt zu lesen, wo wir sehen, wie er sein Leben geführt hat, damit wir ihm nachfolgen, damit wir so wie er, der himmlische, auf dieser Erde gelebt hat, damit auch wir so leben.

Das ist der Segen, den der Herr Jesus uns für diese Wüstenreise gegeben hat. Und dann in Kapitel 17, Vers 6, wie wir gesehen haben, da musste der Felsen geschlagen werden.

Nicht, gerade hier sehen wir ja, dass der Felsen einmal geschlagen werden musste. Mose hat das dann ein zweites Mal getan, in 4. Mose 20 oder 21 und durfte dafür nicht in das Land. So finden wir das in Hebräer 9 und 10 ausdrücklich gesagt wird, dass der Jesus einmal gestorben ist. Einmal für uns.

[01:07:02] Aber das Kreuz begleitet uns unser ganzes Glaubensleben hindurch. Ja, es ist nur einmal da gewesen, dieses Kreuz.

Aber der Schatten, so möchte ich das gerne ausdrücken, der Schatten des Kreuzes sollte unser ganzes Leben bei uns sein.

Dieser Segen, dieses Wasser, wir können das sicher vergleichen mit Johannes 7, wo dieser Segen des Lebens, der Segen des ewigen Lebens, der durch den Heiligen Geist uns geschenkt ist und der

aus uns selbst Segenskanäle machen soll.

Dieser Segen begleitet uns dann, wenn das Kreuz in deinem und in meinem Leben mit uns geht.

Ich finde das immer wieder erstaunlich, dass dieses Bild des Kreuzes, diese Ehrenschlange, die der Herr Jesus in Johannes 3 auf Nikodemus anwendet und deutlich macht, dass es eigentlich darum geht, zum Glauben zu kommen, dass bei dem Volk Israel diese Schlange, [01:08:01] dieses Bild des Kreuzes am Ende des Glaubenslebens steht. Und so wird auch für uns das Kreuz mitgehen.

Nicht, dass der Herr Jesus nochmal sterben müsste oder dass wir den Tod des Herrn Jesus grundlegend noch einmal auf unser Leben anwenden müssten, aber im Schatten, im Blick auf das Kreuz unser Glaubensleben zu führen. Das, das führt zu Segen in unserem Leben.

Ich gehe weiter nach Kapitel 17, Vers 10 und Vers 9.

Für uns ist das Glaubensleben ein Kampf, ein Kampfleben.

Nicht, dass wir gegen jemanden kämpfen jedenfalls nicht in erster Linie. Wir haben auch Kämpfe gegen geistliche Mächte der Bosheit nach Epheser 6 zu bestreiten, [01:09:01] aber wir haben ein Leben im Kampf. Aber wisst ihr, solange der Herr Jesus auf unserer Seite ist, solange wir bei ihm sind, dann werden wir Überwinder sein. Und in diesem Abschnitt finden wir, dass der Herr Jesus gleich vier Mal auf unserer Seite steht.

Erstens ist er der wahre Joshua.

Joshua, der den Kampf führt. Der Herr Jesus ist derjenige, der unseren Kampf anführt, der in unserem Leben sein soll.

Christus, wie Paulus das an die Kolosse einmal schreibt, die Hoffnung der Herrlichkeit. Christus in unserem Leben.

Nicht nur Christus, auf den wir schauen, der im Himmel ist, sondern Christus, der in unserem Leben wirksam werden soll durch den Heiligen Geist und der uns führen soll, anführen soll. Das ist Joshua.

Aber der Herr Jesus ist eben nicht nur unser Anführer in unserem Kampf hier auf dieser Erde, sondern er steht auf dem Berg als Mose, als dieser wahre Führer des Volkes Gottes. So ist der Herr Jesus der Führer, [01:10:02] der uns aus dem Himmel dirigiert, der uns aus dem Himmel Anweisungen gibt, wie wir unser Glaubensleben zu führen haben.

Der übrigens auch, nach Hebräer 12, der Anführer unseres Glaubens ist, der diesen Glaubenslauf vollendet hat und jetzt aus der Herrlichkeit uns als Anführer die Führung gibt.

Dann finden wir Aaron.

Es ist, denke ich, nichts Neues, wenn ich sage, dass Aaron uns immer wieder als der hohe Priester begegnet. So ist der Herr Jesus jetzt im Himmel tätig, damit wir im Glaubenskampf nicht unterliegen, damit wir nicht sündigen.

Deshalb ist er im Himmel, verwendet er sich für uns bei Gott.

Ich glaube, wir haben gar keine Vorstellung, dass wenn der Herr Jesus nicht diese hohen priesterliche Tätigkeit, Hebräer 2, Vers 17, ausführen würde, dass wir alle untergehen würden. Aber er steht dort im Himmel und verwendet sich für uns, damit wir nicht sündigen. Und er ist dieser hohe Licht, bedeutet das vielleicht ein Hinweis auf die Sachwalter-Tätigkeit des Herrn Jesus, [01:11:01] 1. Johannes 2, Vers 1, der, wenn wir gesündigt haben, uns trotzdem nicht aufgibt, so wie er Petrus nicht aufgegeben hat, so ist er tätig für uns, damit wir bekennen, damit wir unsere Sünden bekennen als Gläubige und damit wir wieder neu in den Genuss der Gemeinschaft kommen, um weiter in unserem Glaubensleben fortzufahren.

Ich kann dabei jetzt nicht weiter stehen bleiben, aber welche Macht ist auf unserer Seite. Wir würden alle untergehen, jeder von uns. Der stärkste Gläubige würde untergehen, wenn der Herr Jesus nicht in uns wirkt und dort im Himmel wäre, auf unserer Seite sozusagen und für uns tätig ist.

Kapitel 25, kurz, Vers 10 Und sie sollen eine Lade aus Akazienholz machen, zweieinhalb Ellen ihre Länge und eineinhalb Ellen ihre Breite, eineinhalb Ellen ihre Höhe. Und du sollst sie mit reinem Gold überziehen, innen und außen sollst du sie überziehen.

Vers 17 [01:12:01] Und mache einen Deckel aus reinem Gold.

Die Bundeslade, ein ganz herrliches Bild von dem Herrn Jesus. Jetzt dürfen wir einfach mal den Herrn Jesus anschauen.

Sie ist aus Holz.

Ein Bild sicherlich davon, dass der Herr Jesus Mensch ist. Der Mensch Jesus Christus, schreibt Paulus an Timotheus, 1. Timotheus 2, Vers 5 Der Herr Jesus ist wahrer Mensch, aber dieses Holz musste überzogen werden mit Gold.

Du sollst es mit reinem Gold, nicht nur Gold, sondern reinem Gold überziehen. Denken wir an 1. Johannes 5, Vers 20 Dieser ist der wahrhaftige Gott.

Der Herr Jesus ist der ewige Gott. Und das in einer Person.

Wir kriegen das einfach nicht zusammen. Und das ist nicht schlimm.

Damals war verboten, in die Bundeslade zu schauen, wer das tat, musste sterben. So können wir das auch nicht wirklich sozusagen analysieren. Aber wir dürfen den Herrn Jesus bewundern. Wir dürfen Stellen bewundern, die uns beide Seiten zeigen. [01:13:01] Wenn wir an Johannes wieder denken, 1. Johannes 4 und 2. Johannes, dass er im Fleisch gekommen ist.

Ein Ausdruck, der uns deutlich macht, dass er ewiger Gott ist.

Denn nur derjenige, der Gott ist, kann im Fleisch kommen. Von uns könnte keiner im Fleisch kommen. Wir sind von Menschen geboren. Aber er, er konnte einen anderen Weg wählen. Aber er hat diesen Weg gewählt. Er ist im Fleisch gekommen. Aber er ist im Fleisch gekommen. Das heißt, er ist Mensch geworden. Und das finden wir in dieser Bundeslade. Aber diese Bundeslade zeigt uns

eben noch mehr. Deshalb habe ich von diesem Sündeckel oder Deckel gelesen. Nach Römer 3, Vers 25 ist der Herr Jesus eben nicht nur der Mensch und der ewige Gott, sondern sein vollbrachtes Werk redet in der Gegenwart Gottes. Wir finden also in der Bundeslade einerseits ein Bild von dem Herrn Jesus als Person, aber zugleich von dem, was er vollbracht hat und damit von der Würde, die das Ergebnis seines Werkes ist, mit der er jetzt vor Gott steht. Und so dass wir, [01:14:01] gerade weil er dieses Werk, dieses Sündungswerk vollbracht hat, jetzt vor Gott stehen dürfen und Gott Anbetung bringen dürfen. Das dürfen wir bei dem Herrn Jesus sehen. So dürfen wir ihn bewundern, als den Menschen in Niedrigkeit, der bereit war für dich und mich, sich so zu erniedrigen, dass er Mensch wurde und starb, der aber ewig, der ewige Gott bleibt und geblieben ist und zugleich dieses Werk vollbracht hat.

Dann bin ich bei Kapitel 40, Vers 34 Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung.

Wir finden hier, die Schiffshütte ist aufgerichtet und die Herrlichkeit Gottes, die Herrlichkeit des Herrn, [01:15:02] kommt und wohnt inmitten dieses Zeltes.

Wir wissen aus dem Neuen Testament, dass die Versammlung das Haus Gottes ist. In der Versammlung wohnt Gott, der Heilige Geist, und wohnt der Herr Jesus.

Wir wissen, dass wenn wir zusammenkommen, die Gegenwart des Herrn Jesus, dann, wenn wir zu seinem Namen hin uns versammeln, verheißen ist.

Zwei Gedanken möchte ich damit verbinden. Wir sagen zu Recht, dass das Haus Gottes erfüllt ist mit Heiligkeit.

Psalm 93 Und Psalm 96 Es ist die Herrlichkeit Gottes. Vielleicht noch ein weiterer Gedanke, dass Gott in seinem ganz umfänglichen Charakter, Licht und Liebe, in seinem Haus wohnt. Hier finden wir, dass die Herrlichkeit Gottes, die Herrlichkeit des Herrn, diese Wohnung erfüllte.

Wisst ihr, das war damals so. Die Herrlichkeit nach Ezechiel 8 bis 11 verschwand dann aus dem Tempel später.

[01:16:05] Aber die Herrlichkeit wird wiederkommen im tausendjährigen Reich. Ezechiel 42 und 43 Und wir finden diese Herrlichkeit auch in Offenbarung wieder. In Kapitel 21 finden wir dort, dass die Versammlung, die heilige Stadt, sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Und in Vers 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen.

Denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

Dort finden wir, dass zusammengeführt wird, sozusagen verbunden wird, die Herrlichkeit des unsichtbaren, ewigen Gottes mit der Herrlichkeit des Lammes, dessen, der für uns am Kreuz gestorben ist. Diese Herrlichkeit erfüllt das Haus Gottes. Lasst uns die Versammlung, das ist jetzt das Bild, bis heute, auch in diesem niederschmetternden Zustand, in dem wir sind, unter diesem Gesichtspunkt sehen, [01:17:02] dass Gott selbst, die Herrlichkeit des Herrn, der Herr Jesus, in dieser Versammlung wohnt.

Aber lasst uns nicht vergessen, und das ist eben doch der Ernst dabei, dass die Herrlichkeit des Herrn da ist. Und wenn die Herrlichkeit des Herrn ist, wir haben hier bei Mose gesehen, dass sie nicht hineingehen konnten. Wir dürfen heute Gemeinschaft haben mit dem Herrn Jesus und mit dem Vater.

Welch ein Vorrecht.

Aber ob wir uns bewusst sind, was diese Herrlichkeit und Heiligkeit des Herrn für Konsequenzen in unserem Leben ausmacht, als Versammlung, und damit auch in unserem persönlichen Leben. Ich kann ja mein persönliches Leben nicht trennen von dem Versammlungsleben.

Ach, dass wir uns mehr bewusst sind, dieser Herrlichkeit und der Heiligkeit des Herrn in unserem Versammlungsleben.

Damit bin ich am Ende und lese zum Schluss, nur sozusagen, damit wir einen Beweggrund [01:18:02] auch für unsere Antwort auf den Herrn bekommen, aus Kapitel 21, noch zwei Verse.

Wir kennen das Kapitel gut. Wir wollen somit einen Blick auf den Herrn Jesus schließen, auf ihn und auf ihn allein.

Dort ist diese Begebenheit, wir kennen sie ja mit dem hebräischen Knecht in Vers 5. Wenn aber der Knecht etwa sagt, ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Friemen durchbohren, und er soll ihm dienen auf ewig.

Das ist unser Herr.

Eindrücklich.

Er war bereit zu dienen.

Er ist der Herr der Herren. Er ist der ewige Gott. Wir haben das gesehen. Aber er ist gekommen, um zu dienen. Aus Liebe zu Gott.

Wir lesen Johannes 14, Vers 31, dass er den Vater liebte.

Aus Liebe zu seiner Frau.

Wenn wir das auf die Versammlung anwenden wollen, [01:19:01] Epheser 5, Vers 25, der die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Aus Liebe zu den Kindern.

Wenn wir das auf den Einzelgläubigen anwenden wollen, Galater 2, Vers 20, der Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Dafür hat er sich das Ohr mit einem Friemen durchbohren lassen. Dafür ist er gestorben.

Was hat er gelitten?

Was hat er gegeben?

Sich selbst.

Für den Vater, für Gott, für die Versammlung und für uns. Ob das eine Resonanz in unserem Herzen auslöst, wenn wir uns damit beschäftigen.